

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal).

Inserate
werden für die Spaltezeit oder deren Raum mit 15 Pf. Reichsmünze berechnet und in der Expedition sollen von unsern Annoncen und allen Annoncen-Expeditionen ankommen.
Inserate im redactionellen Theile pr. Zeile 30 Pf. Reichsmünze.

Expeditionen: Moritzwinger 12.
Gr. Ulrichstr. 47.

Elfter Jahrgang.

Halle a. d. Saale, Sonntag den 29. April

1877.

Mr. 98.

Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf die „Saale-Zeitung“ für die Monate Mai und Juni werden von allen Reichspostämtern zum Preise von 1 M. 34 Pf., in Halle in der Expedition, sowie von den Austrägern angenommen.

Die in der nächsten Zeit voraussichtlich reichlicher erscheinenden Nachrichten vom Kriegsschauplatz werden wir unsern Lesern mit möglichst Gelehrsamkeit mittheilen, wichtiger durch Erklärblätter, welche wir, soweit es die Beförderungsverhältnisse erlauben, auch unsern auswärtigen Abonnenten sofort zugehen lassen.

Die Expedition der Saale-Zeitung.

Zur Reform des Lehrlingswesens.

III.
Die über obige Frage in Nr. 87 und 88 unserer Zeitung veröffentlichten Artikel haben zu vielfachen Erörterungen für und wider geführt; letztere haben denn auch durch die verschiedenen Besprechungen, in welchen über die verschiedenen Vorschläge verhandelt ist, ihren Weg in andere Kreise gefunden, in denen einem die Animosität nicht minder als die Ungeheuerlichkeit des Referenten hervortrat. Der ganz unangenehme Eindruck, der von dem oben genannten Artikel gemacht haben, spricht offenbar dafür, daß die Vorschläge — und weiter sollen sie nicht sein — einen Leser, bisher nicht berührten Punkt unseres Lehrlingswesens angeht. Und so ist es auch; die Behauptung, daß Lehrlingsverträge bestimmte Verträge repräsentieren, welche höher als die den jungen Leuten gewährte freie Wohnung und die Verträge, welche irgendwie recompensirt werden müssen, einfach als eine Falschheit, über welche man ohne Debatte entscheiden könne, zurückgewiesen worden. Und doch ist sie nicht! Wir wollen gern zugestehen, daß im ersten Lehrlingsvertrag Kost und Logis ein Äquivalent für die Lehrlingsunterstützung sind — denn obwohl er leidet, leidet er dem Vater immer etwas; — in den folgenden Jahren, in denen der Lehrling sich mit der Kraft der Lehrlingsunterstützung, nicht mehr. Daß aber ein Lehrling nichts Selbigen leisten, wie dem Hof, in Folge der Artikel I. u. II. wiederholt verweigert wurde, ist nicht wahr: Die geplante Auslegung von Lehrlingsarbeiten, an welcher ja fast alle Gemeinwesen sich beteiligen werden, wäre dann geradezu ein Einbruch. Wie nun freilich das „Vohplus“, welches dem Lehrling zufließt, berechnet wird, darüber kann man streiten; der oben gemachte Vorschlag, es in Geld zu berechnen, hat jedoch den Vorteil größter Einfachheit und leichtester Durchführbarkeit für sich; daß es nicht auf andere Art geschehen kann, soll nicht behauptet werden.

Der Werth und die Beschaffenheit, namentlich der gewöhnlichen Schollenteile ist in unserem Artikel als oft höchst zweifelhaft hingestellt worden. Da wir ganz im Allgemeinen und speciell von Halle'schen Verhältnissen gesprochen haben, und die über diesen Punkt hier und da laut gewordene Entgegnung nur dann begrifflich, wenn obige Zweifel auch bei uns und da nicht so ganz unbegründet sind! Welche vorzuziehende

Zustände gerade in dieser Beziehung oft herrschen, das hat die polizeiliche Untersuchung der Wärderschaffstellen in Darmstadt, über welche wir vor einiger Zeit berichteten, nur allzu deutlich gezeigt. Daß diese Verhältnisse bei andern Gemeinen und in andern Städten oft ähnlich sind, würde jede polizeiliche Nachforschung evident darthun.

Ein Eintritten von Staatswegen gegen diese Mißstände ist unmöglich; hier muß jedes Gewerbe an besten Willen, wo etwas faul ist. Selbsthilfe kann hier allein Besserung schaffen und wir sehen ja, wie energisch einzelne Gewerkschaften vorgehen. Daß daneben eine von Staatswegen zu berufende Enquete-Commission, welche über Fragen, wie „den schriftlichen Lehrvertrag“, „gesetzliche Probezeit“, „Contractbruch“ zu beraten und allgemeine Vorschriften aufzustellen hätte, von größtem Nutzen und höchst wünschenswert ist, giebt Jedermann zu; aber das Wesentliche des Niedrigens unserer Gewerbe und des Lehrlingsmangels, liegt — wir wiederholen es hier — in Ursachen, zu deren Beseitigung die Gesetzgebung außer Stande ist, deren Hebung ausschließlich in den Händen des Handwerkers selbst liegt.

Politische Uebersicht.

Vom Kriegsausbruch haben wir also den ersten türkischen Sieg zu melden. Die Türken sollen bei Tschuruf am 27. d. M. in Kleinagien die Russen geschlagen und 800 derselben niedergemacht haben, was es in dem gestern mitgetheilten Telegramm heißt. Unter die Russen werden sich auch dem vorigen Jahre zu erinnern wissen, wie die Türken und die Serben um die Wette festgen, wobei es beiden Theilen auf eine Höhe mehr oder weniger nicht ankam. Bei Karb wollen die Russen die Türken geschlagen und mehrere Officiere und Soldaten gefangen genommen haben. Auch diese Nachricht scheint uns noch der Befähigung zu bedürfen und die richtige Annahme die zu sein, daß ein kleines Vorpönsen-Garnieel stattgefunden hat, in welchem man sich gegenseitig wenig Schaden zugefügt hat und welches zu einer bedeutenden Waffentat leider nicht aufgeführt wird. So wird es auch wohl jetzt sein und es wird es uns Niemand verargen, wenn wir die beiderseitigen Regierungsbereitschaft mit starkem Mißtrauen aufnehmen. In Rumänien stehen gegenwärtig etwa 120,000 Russen, größtentheils in der Gegend von Barboş bei Braila. Die rumänischen Truppen haben Kalafat zwar geräumt, aber immerhin die gewöhnliche Garnison dort zurückgelassen, woraus sich also ergibt, daß die Nachricht von der Besetzung dieses Punktes durch die Türken eine verfrühte war. Was wir in unserem gestrigen Leitartikel über Serbien sagten, bestätigt sich zu bestätigen, denn die Pforte hat in Belgrad Truppen für ihre Truppen verlegt und darauf die Russen dort erhalten, daß man sich dem mit Waffengewalt widersetzen würde. Um dieser Antwort den nöthigen Nachdruck zu geben, hat der Ministerrat die sofortige Mobilisirung der Armee beschlossen. Fürst Nikita von Montenegro hat den Oberbefehl über alle Militärkräfte im Balkan übernommen. Der Reichthum von Egypten hat 32,000 Mann Infanterie gestellt, welche auf seine Kosten erhalten werden. Dafür wird er wohl seine völlige Unabhängigkeit einbüßen. Es bestätigt sich, daß die Türkei nach der Kriegserklärung die Vermittlung der Mächte anersuchen hat, doch haben diese erklärt, nunmehr sei es zu spät dazu. Das russische Armeecommando scheint gewillt, der bestmöglichen zwischen Deumantencorruption diesmal von vornherein durch Strafe Sphären zu setzen; wenigstens wurde am 21. d. in Dofia ein Intendanturbeamteter, welcher Unterschlagungen im Betrage von 100,000 Rubel begangen hatte, kriegsrechtlich erschossen.

Österreich beginnt in Siebenbürgen ein Beobachtungscorps aufzustellen.

Die englische Regierung hat dem türkischen Admiral Hobart Pasha erklärt, daß er, wenn er am Kriege theilnahme, nicht länger englischer Officier sein könne. Nun wird dieser moderne Esemann wahrscheinlich den englischen Officieren abtreiben, um ihn nach beendigtem Kriege wieder zu erhalten, denn der türkische Flotte ist er unentbehrlich und die englische Regierung sieht ihn am liebsten als Commandeur derselben. England wird demnach eine Neutralitätserklärung erlassen.

Deutsches Reich.

* Berlin, 27. April. Von den in der Provinz Sachsen gewählten Reichstagsabgeordneten haben heute für den durch das Amendement Scipio veränderten § 1 des Regierungsentwurfs eines Gesetzes über Erhebung von Ausgleichgaben (Eisenzolleg), also im schuzöllnerischen Sinne gestimmt: Diebe, Clauswitz, Thilo, Spielberg, Götting, Stredler, Dr. Friedenthal, Dr. Lucius. Gegen den § 1 (mit dem Amendement Scipio), also im freihändlerischen Sinne haben gestimmt: Kapp, von Ueberitz, von Bonin, von Linnus, von Forderged, von Wenda, von Bernuth, von Hellborn, von Hart, Wille, Rodland. Mit Entschiedenheit gestimmt hat der Reichstagsabgeordnete Müller (Sangerhausen). Die Zeitungen in Augustin traf am Freitag auf der Durchreise nach Karlsruhe in Darmstadt ein und machte dem Großherzog einen Besuch.

Die Rede Molke's ist, wie sich jetzt ausweist, durch den Telegrammbehafter entstellt worden und es erklärt sich dadurch die große Aufregung, welche sie in Paris hervorrief. Fast scheint es als ob eine planmäßige Fälschung hier vorliege, denn alle Stellen, in denen der Feldmarschall von der Erhaltung des Friedens spricht, sind umgewandelt worden in Wünsche und Auerstücken auf Bruch desselben. Die zuverlässige Oldenburg'sche Kammercorrespondenz hat z. B. als Worte Molke's: „Glücklich werden die Zeiten sein, wo die Staaten nicht mehr in der Lage sein werden, den größten Theil aller ihrer Einnahmen bloß auf die Sicherheit ihrer Existenz zu verwenden, sondern auch die Wälder und die Parteen sich überzeugt haben werden, daß selbst ein glücklicher Feldzug mehr schadet als er einbringt; denn materielle Güter mit Menschenleben zu erkaufen, kann kein Gewinn sein.“ (Weiß). Der Telegrammbehafter macht daraus: „Vielmehr sei die Zeit nicht mehr fern, wo jede Regierung alle Kräfte zur Sicherung ihrer Existenz werben ansummen müssen. In derselben Weise sind noch mehrere Stellen gefälscht, so daß aus einer durchaus friedlichen Rede eine höchst kriegerisch gefärbte, provocirende wurde. Jetzt, wo der Text der Rede im Wortlaut bekannt ist, verlangen verschiedene französische Blätter eine Untersuchung über den Ursprung der ihnen übermittelten Analyse.

— Es ist in jüngster Zeit vielfach von der Vereinerlichung der Geheimrats-Wärde und des Generalleitens an den zur Disposition gestellten Unterstaatssecretär Gruner die Rede gewesen. Wie jetzt von gut unterrichteter Seite mitgeteilt wird, war die Nichtvollziehung dieses Beschlusses kaiserlicher Gnade eine der Bedingungen, welche Fürst Bismarck an die Zurücknahme seines Entlassungsgesuches geknüpft hatte. Bekanntlich gehörte Herr v. Gruner zu den Kreisen jener frontbildenden Diplomaten, welche sich um den Kammerherrn der Kaiserin, Grafen Helfferode, zu schaaren liebten und deren wenig freundschaftliche Gesinnungen gegen den Reichsfinanz-

Irene.

Erzählung von H. Weis.

(Fortsetzung.)

5.
Das muß süßlich, dem Leser nicht verhältnißlos zu sein, und ich vermute, ihm eine Erklärung dessen zu geben, was mir voranging; ich kann es nicht beschreiben. . . Ein Chaos war in mir, und der einzige lichte Gedanke, der sich in dem dunkeln Meeres des Bewußtseins einen Weg bahnte, war der: Ich will leben, wenn es Dir nicht gelingt, ruhig zu sein! . . . Das hatte ich begriffen — auf diesen einen Gedanken hatte ich all meine Geisteskraft concentrirt, und nach dem ich meine Willenskraft ein zu außerordentliches Spannen zu geben, indem ich ihr ein bestimmtes Ziel setzte, daß bald wieder in den Besitz aller der Fähigkeiten gelangte, wie die Natur verliehen. Das war ein Glück, das mich über alle Kräfte erhob. — Da hatte mir gesagt: „Es gilt, dich Irene zu erlangen.“ Das genügte, um all meine Gedankenkräfte zu verberndigen.
Und als ich wieder ruhig geworden war, da brangte sich mir wieder der Gedanke auf, daß ich eigentlich in der nächsten aller Tagen vor mir habe. — Ich will beutlicher sein: Das hatte dem Gedankenwelt eigentlich gekonnt, daß ich Fremder sich das Recht annehmen glaubte, in die Geheimnisse meiner Familie einzudringen? Gar nichts — selbst wenn ich nichts — sie ähnte ja nur, daß es mir wäre, was? . . . Sie wußte ja nicht einmal, was er thut, und ich weiß, daß und mir hatte es geschienen, daß das Glück zwischen den beiden Männern ein bei Beitem unerschütterliches sei, als das zwischen dem Staatsanwalt und seiner Schwester. — Daß er Irene heiraten wollte, war in meinen Augen ein Unrecht; aber nicht berechtigt gegen die Heirat anzutreten, da das junge Mädchen öffentlich erklärt hatte, sie wolle und würde dem Wunsch

ihres Vaters widerstandslos Folge leisten! . . . Ja, wenn ich ihre Liebe besäße — doch wer gab mir die Gewißheit, daß ich diese goldene Gattin zu erlangen würde?

— In einem Worte — was wollte ich denn eigentlich von dem Staatsanwalt?

Ich blieb mir die Antwort auf diese Frage schuldig. Einmal, und keinen Augenblick dieser Lage findend, ging ich in meinem Zimmer auf und ab, als ein Pochen an der Thür mich aus meinem Brüten erweckte. Der Doctor Kern trat bei mir ein — ein Mann, den ich seit Monaten nicht gesehen hatte, und über den ich vor allen Dingen dem Leser einigen Aufschluß geben muß. — Doctor Kern war Mediciner, ein tüchtiger Mediciner — einer jener wenigen Ärzte, die ein gründliches Wissen besitzen und sich diesem Wissen dennoch nicht unterordnen. Ich weiß nicht, ob man mich verstehen wird. — Er sagte wie jener griechische Weise: „Das beste Resultat, das ich aus all meinem Wissen gezogen habe, ist das, begriffen zu haben, daß ich Nichts weiß — noch mehr, daß ich nie etwas wissen werde, als einige untergeordnete Thatfachen mehr wie folgt! —“ — Se mehr er sich in das Studium der Medicin vertieft, je glücklicher seine Curen waren, desto unglücklicher zeigte er sich in seiner Wissenschaft; je mehr seine Praxis und sein Ruhm wuchs, — desto mißglückter wurde er. — Er konnte ordentlich in Buch gerathen, wenn ein Kranter ihm sagte, er habe ihn curirt! — Und dieser Scepticismus hatte sich von Tag zu Tag dummer gemacht, er hatte so öffentlich seinen Unglauben an Alles das, was er wußte, an den Tag gelegt, daß es nur Wenigen unermwartet kam, als eines Tages das Schicksal von seiner Hand abzufragen ließ, in den öffentlichen Blättern erklärte, er würde sich von der Praxis der Medicin zurück, und seinen Bekannten sagte: Ich bin müde, den Leuten etwas vorzulügen! — Man hielt ihn für einen geistesgestörten, zumal da er sich von da an eine so eigenmächtige Aufgabe, man sein Leben aufzufüllen, gestellt hatte, daß man ihn ganz genau kennen mußte, um nicht der allgemeinen Meinung bezustimmen, daß — wenigstens ein Theil seines Verstandes mit Nacht umfüllt sei.

Er hatte plötzlich eine Broschüre veröffentlicht, in der er mit vielem Scharsinn nachzuweisen versuchte, daß die modernen

Stragelgebilder nur Lärm und innere Widersprüche enthielten, und daß zu keiner Zeit die Rechtspflege auf schwächeren, unsicheren Füßen gestanden habe, als in Europa im neunzehnten Jahrhundert. Und von dieser Broschüre ausgehend, hatte er es sich zur Aufgabe seines Lebens gemacht, alle Rechtsfälle — ich sage alle, die in der Rechtsprechung vor der Öffentlichkeit kamen, vor sein Forum zu ziehen und einen moralischen Bericht darüber zu lassen. Man denke, welche eine Ausdauer und Arbeitskraft dazu gehörte!

Diese Berichte wurden natürlich vom großen Publikum fast gänzlich ignoriert, obgleich dieselben höchst geistreich verfaßt und stets vom Standpunkte der Gerechtigkeit, d. h. seiner Gerechtigkeit, welche der Wissenschaft das Recht ablenigte, das letzte Wort zu reden — unangenehm waren. Um dem in fast dreißigjährigen Verhältnissen lebenden und jetzt schon alternden Manne seine Verbindlichkeiten zu bewahren, hatten sich einige seiner Freunde vereinigt, um die Druckkosten dieser Broschüren durch Abonnement auf dieselben zu decken; denn wir wußten es gar wohl, daß er sonst kein Legtes hingeben — Hunger leiden würde, ehe er davon abzurücken gewesen wäre, der Hämisch — wie er sich ausdrückte — seine Laterne unter die Nase zu halten.

„Guten Morgen, Freund Waldburg“, sagte er im Geringsten, „ich habe lange nicht das Vergnügen gehabt, Sie zu sehen, aber die Geheißte wußten mir über den Kopf; — jetzt, da Gerichtsferien sind, habe ich mich vorgenommen, einmal die Hände bei allen Bekannten zu machen; — wie geht es Ihnen?“

„Wie es allen Menschen geht, lieber Doctor, halb gut, halb schlecht.“

„Nehmen Sie es mir nicht übel, Freund Waldburg, — aber die Antwort, die Sie mir soeben gegeben, war nicht recht geistig; wenn es allen Menschen halb gut, halb schlecht ginge, so wäre ein herrliches Gleichgewicht, so wohl geistig als körperlich, gefunden und alle Menschen wären glücklich.“

(Fortsetzung folgt.)

Salle, den 28. April.

Nur in aller Kürze sei heute berichtet, daß gestern Abend... Der Vortrag über die Lösung der socialen Frage...

Meteorologische Station. Vormittags 8 Uhr. Wind SW 1... Barometer 778,8 mm.

Wetterbericht der deutschen Seemarle bei Hamburg... 27. April. In Westdeutschland sind es allmählich an zu fallen...

Provinzial-Nachrichten.

Magdeburg, 27. April. Nach dem in diesen Tagen mit dem... Die Eröffnung des Betriebes ist für Anfang August und...

Halle, 27. April. Gestern Abend kurz vor 6 Uhr... erregte sich hier wiederum Unzufriedenheit. Der Schaden...

Ellenriede die Nachricht, daß im Sud bei der sogenannten... Die Höhe einer Potentilla mit durchdringendem Galle aufgefunden...

Verkehr, Handels- und Börsen-Nachrichten. **Wetterbericht. 27. April. Wie die mitteldeutschen Spiritusfabrikanten... haben auch die hiesigen Fabrikanten...

Bericht des Secretärs des Vorkervereins in Halle a/S., am 28. April. Weizen, 1000 Kilo, war auch heute, was angeboten ist, leicht...

Gen. 50 Kilo, 325-4 M. Erbsen, 50 Kilo, 325 M. Roggenmehl 0, 14,25-15,25 M. Kaffee, Riebkaffee höher...

Berlin, 27. April. Die Meinungen von außerhalb hatten nach der gestern vorkerföhrten Festigkeit wieder mehr an...

Wasserstand der Saale.

Table with 2 columns: Date and Water Level. Rows include: Am 27 April Abends: Unterhaupt 2,00 Meter; Am 28 April früh: Unterhaupt 2,00; Am 27 April Abends: (Schleuse bei Trotha) 2,64 Meter; Am 28 April früh: am neuen Unterhaupt 2,62.

Das inserirende Publikum

erzuchen wir Insertions-Aufträge größeren Umfangs aus bis zum Abend vor dem Erscheinen der betreffenden Nummer, alle andern Inserate aber bis spätestens 9 Uhr Vormittags zugehen zu lassen.

Fr. Naumann's Möbelfabrik und Magazine, Rathhausgasse 15, Poststraße 9 und fl. Sandberg 2, empfehlen ihr reichhaltiges Lager selbstgefertigter Möbel.

Friedrichshaller Bitterwasser. Das natürl. Bewährt und zuverlässig wirkend ist es bei: Verstopfung, Trägheit der Verdauung, Bläusucht, Verschleimung, Hämorrhoiden, Chronischen Magen- und Darm-Katarrhen...

Judmann & Ballin. gr. Steinstrasse Nr. 8. N. S. gr. Steinstrasse Judmann & Ballin.

Café David. Jerusalem. Schluss-Anzeige. Die weltberühmten Modelle der Stadt Jerusalem bleiben nur noch bis Sonntag den 29. April hier ausgestellt.

Broihan-Schenke b. Beesen. Heute Sonntag Schwanenfesten. Bier und Gose ff.

Freyberg's Garten. Heute Sonntag den 29. April Grosses Nachmittags-Concert von der ganzen Menzel'schen Capelle.

Deutscher Hof, Passendorf. Sonntag den 29. April von 8 Uhr ab Unterhaltungsmusik, wozu ergebenst einladet C. Schmalzfuss.

Hall. Turn-Verein. Sonntag den 29. April, Nachmittags 4 Uhr Vereinsturnen.

Stadt-Theater. Sonntag den 29. April 1877. Letzte Vorstellung im Abonnement. Hans Heiling.

Wolfgang den 30. April Schlus d. Opernsaison. Mit aufgehobenem Abonnement. Benefiz für den Capellmeister Herrn Carl Götzke.

Gustav Wasa, der Held des Nordens. Große romantische Oper in 4 Acten von Dr. H. G. H. Müll von Carl Götzke.

Neue Wetten u. Federbetten zu billigen Preisen. Trödel 7.

Grosses Lager. Billige Preise. Schablonen zum Wässhreidnen, Einzelne Buchstaben, Doppelte Buchstaben.

Monogramme. Languetten u. Eckstücke. Vollständige Schablonenkasten. Petschäfte mit 2 Buchstaben.

C. F. Ritter, Halle a/S. Neues Sendung angekommen bei C. F. Ritter, Halle a/S.

Hôtel zur Tulpe. Montag den 30. April Grosses Abend-Concert von der Menzel'schen Capelle.



Baumwollene Strumpflängen

in vorzüglichen Qualitäten in allen Nummern empfehle à Dqd. 2 Mart, à Paar 25 Pfg.

Albert Kahle, gr. Steinstr. 12,
Folamenten-, Woll- u. Weißwaren-Handlung.

Grosse Parthie Lachs.

Geräucherter Lachs pro *l.* M. 1.60,
frischer Caviar „ „ 1.50,
J. P. Harmens & Co., Hamburg.

Delicaten Nagdeb, Sauertohl,
à Pfd. 10 Pfg. Boltze.

Einen großen Posten

Prima Damen-Handschuhe

mit Seide genäht, empfehle

à Paar 35 Pfg.

Albert Kahle, gr. Steinstraße 12.

Im Ausverkauf des Cigarrengeschäfts von G. Gröhe,

Gut gelagert.

Crespo, 20 M. früher 25 M. pr. Tausend.	Salvadora, 29 M. früher 37,50 pr. Tausend.	Flor de Creta, 35 M. früher 45 M. pr. Tausend.
Bayadera, 35 M. früher 45 M. pr. Tausend.	Nordstern, 35 M. früher 45 M. pr. Tausend.	Apollo, 35 M. früher 45 M. pr. Tausend.
Nuevo Mundo, 40 M. früher 50 M. pr. Tausend.	Vapordela Vida, 40 M. früher 50 M. pr. Tausend.	Preciosa, 45 M. früher 55 M. pr. Tausend.
Echte Manila, 90 M. früher 120 M. pr. Tausend.	Varinas-Blätter Ia 1,80 Sa. 1,20 pr. <i>l.</i>	Packet-Tabake bei Ent- nahme v. 5 <i>l.</i> 1 <i>l.</i> Rabatt

Reelle Qualitäten.

104. Leipziger-Straße 104.

Gänzlicher Ausverkauf von Regen- u. Sonnenschirmen.

Zu Folge Auflösung einer der größten deutschen Schirmfabrik sollen deren Bestände

20 Procent unter Fabrikpreis

ausverkauft werden. Nur solide für diese Saison gefertigte Schirme in den neuesten und besten Qualitäten kommen zum Verkauf. Preise sind fest!

Leipzigerstraße 102 (neben dem „Löwen“).
A. Rosenstern.

Domgasse 4 R. Somburg Domgasse 4

empfehle sein großes Lager selbstgefertigter
Bürsten- u. Pinsel-Waaren.

Weisspinsel, Oelfarbenpinsel,
Strichzieher u. s. w.

empfehle in großer Auswahl billigst
R. Somburg, Domgasse 4.

Böhm. Salon-Kohle

200 Ctr. 153 Mt. frei Etall.
Briquettes im Einzelnen ab Lager
pr. 100 Ctr. 72 Pfg. empfehle

M. Lange, große Brauhausgasse 28.

Kaiser-Wilhelms-Halle.

Donntag den 29. und Montag den 30. April

2 grosse Extra-Concerte

gegeben von der Theater-Variété-Gesellschaft
des Hôtel de Pologne zu Leipzig.

Auftreten des berühmten Neger-Sängers, Tambourin-Schlägers Benjo
und Knoschenpielers H. Brown und der englischen Costümsängerin Miss Ety.
Auftreten des Gesangs- und Character-Comikers Herrn Martin, der Costüm-
sängerin Frä. Anderson, der Costümsängerin Frä. Rossée und der Liebes-
sängerin Frä. Engelsdorf unter musikalischer Leitung des Herrn Kaiser.

Kassen-Öffnung 1/2 7 Uhr. Anfang 1/2 8 Uhr.

Preise der Plätze: erster Platz 75 Pfg., zweiter Platz 50 Pfg.

Billets sind vorher bei Steinbrecher & Jasper und in der „Kaiser-
Wilhelms-Halle“ zu haben. **A. Lichtenheldt.**

Nach dem Concert BALL.

Notiz: Das zweite Concert, Montag, findet im
Tunnel statt, Eingang große Brauhausgasse.

Müller's Bellevue.

Donntag den 29. d. Mts. von 11-1 Uhr

Frei-Concert.

Abends von 7 Uhr an
Ballmusik mit freier Nacht.
Hermann Schade.

Handwerker-Meister-Verein.

Donntag den 29. April von Nachmittag 3 1/2 Uhr an

Grosses Extra-Concert

vom gesammten Halle'schen Stadtorchester (36 Mann)
in Müller's Bellevue. **A. W.**

Mit heutigem Tage eröffne ich Rathhausgasse Nr. 5
mein Lokal

zur deutschen Sängerkneipe.

Zum zahlreichen Besuch ladet ergebenst ein
J. Sesselberg.

7. Vier außer dem Hause 13 Pfg.

Dettenborn's Restaurant.

Heute Sonntag fr. Speckkuchen, sowie ein Gläschen
f. Dresd. Gambrinus-Bier.

Kapitain Boyton's Nachfolger

wird Sonntag und Montag den 29. und 30. d. Mts. von Nachmittags 4 Uhr
an in seinem neu erfindenen

patentirten Rettungs-Schwimmapparat

große Vorkellung in der Saale bei der Krähwitzer Kontonbrücke
geben. Diese großartige Erfindung zur Rettung Schiffbrüchiger u. zur Verwendung
freierwilliger Seeboten, ist bewiesen. Boyton durchschwamm den eng-
lischen Canal, der Nachfolger von Kiel nach Copenhagen.
Mit Achtung

Kapitain Boyton's Nachfolger.

Billets à 50 Pfg. für Zuschauer im Garten des Herrn Winter
an der Brückentasse zu haben.

Culmbacher Bockbier

empfehle als etwas Vorzügliches
E. Lehmer, Flaschenbier-Geschäft,
Rathhausgasse 12.

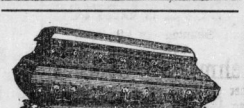
Jahn'scher Turnverein.

Donntag den 29. April v. von Nachmittags 3 Uhr an

Anturnen

in „Paradies“.
Der Vorstand.

Die
Lithographische Anstalt
Stein, Zink,
KUNST-DRUCKEREI
PAUL SCHWARZ
HALLE'S
Gr. Ulrichstr. 58
empfehle sich für
ETIQUETTES
Placate
Schwarz u. Farbendruck.
Merkantile Arbeiten
jeder Art
AUTOGRAPHIEN.
Anfertigung
aller callig. Arbeiten
EHRENDIPLOME,
elegante Zeichnungen,
s. s. Aufnahmen
FABRIKEN-MASCHINEN.
PREIS-COURANTE.



Holz- u. Metall-Särge
gr. Brauhausg. 31. Ede d. Leipziger-
straße. **Alb. Meissner,**
(H. 51219.) Halle a/S.

Halle, Druck und Verlag von Otto Hendel.

Schwarze Barége

schwerste, vorzüglichste Lyoner Waare empfehle
Wilh. Walter, Leipz.-Str. 92.

Oberhemden

in weiß und bunt, nach neuesten Schnitt, fertigen unter Garantie des
Guthens nach Maß oder Probehemd an, sowie ihre Neuzeiten in

Kragen, Manchetten u. Shlipsen
empfehlen billigst

Geschw. Jüdel, Halle a. S.,
Markt Nr. 5.

Decativmaschine

bin ich im Stande, alle
Herren- u. Damenstoffe
auf's Schönste und Beste herzustellen.

Salzmünde. J. Staufenbiel.

J. Staufenbiel in Salzmünde
beehrt sich, den Empfang der neuesten

Leipziger Messwaren
hiermit ergebenst anzugeben.

Strohhüte

übernimmt zum Waschen und Modernisieren
Emil Franke, gr. Ulrichstraße u. Steinstr.-Ecke.

Wagenfabrik

von
R. Werner (früher C. Koch)
Halle a/S, Rannischestr. 16.
Landauer, halberdeckte u.
offene Wagen nach neuester Facon.

